

Selbsthilfe von Erwerbslosen Wer ist IGEL?

München ist bislang absolutes Brachland, was die Selbsthilfe von Erwerbslosen betrifft. Daher wurde im Januar 2012 die Interessengemeinschaft der Erwerbslosen IGEL ins Leben gerufen.

Die Mitglieder von IGEL suchen und bieten:

- **Umgang mit Sozialbehörden**
gemeinsamer Austausch über den Umgang mit den Sozialbehörden
- **Hilfe bei Anträgen und Bescheiden**
- **Beistand**
gegenseitige Begleitung bei Jobcenter-Terminen als Beistand
- **Vermittlung von Rechtsberatung**
- **Weitergabe von Erfahrung**
und Informationen rund um das Thema Hartz IV

IGEL macht Betroffenen Mut und bietet Hilfe zur Selbsthilfe in allen Belangen von Hartz IV

IGEL MÜNCHEN
Interessengemeinschaft
der Erwerbslosen
in und um München

www.igel-muenchen.de
info@igel-muenchen.de

V.i.S.d.P.:
David Herzog
Hohenzollernstr. 56
80801 Muenchen

Telefon: 089 461 336 35

© Design und Layout: C.M., München • Fotos: Kurt F. Domnik / www.pixelio.de

Gemeinsam sind wir stärker...



WARUM?

Warum ist eine Interessengemeinschaft notwendig?

Gerade in der Großstadt München ist Erwerbslosigkeit ein Tabu-Thema. Oft stoßen Erwerbslose, die sich als Hartz-IV-Bezieher outen, auf Unverständnis oder sogar offene Ablehnung: *"Wie kann man in einer so reichen Stadt wie München arbeitslos sein? Der/die will doch nur nicht arbeiten und ruht sich auf Kosten der Steuerzahler aus!"*

So oder ähnlich lauten versteckte Vorwürfe oder auch offen vorgebrachte Vorurteile. Da ist es nicht erstaunlich, dass viele Erwerbslose nicht den Mut aufbringen, auf ihre oft verzweifelte Situation hinzuweisen. Man bleibt lieber stumm und versucht irgendwie alleine fertig zu werden. Isolation und Depression sind vorprogrammiert.

Hinzu kommt der Druck durch das Jobcenter sowohl bei der Antragstellung als auch während des Leistungsbezuges.

Vielfach werden unmögliche Nachweise verlangt, Leistungen werden willkürlich versagt, Rechtsansprüche ignoriert. Viele Bescheide sind auch schlichtweg falsch berechnet.

MUT MACHEN

Auch die Praxis diverser Sachbearbeiter nach kleinsten 'Vergehen' zu suchen, um 'Mitarbeit' durch Sanktionen zu erzwingen, führt zu einem tagtäglichen Überlebenskampf und Existenzangst.

Die Betroffenen wissen nicht, wie sie eine 30%ige Leistungskürzung unter das ohnehin zu gering veranschlagte Existenzminimum ausgleichen sollen, wie sie ihre Miete zahlen oder Essen kaufen sollen.

Bei den unter 25-Jährigen kann sogar um 100% beim ersten Vergehen gekürzt werden. Dies stellt ein oft und mit Recht kritisierendes Bestrafungssystem dar.

Dagegen kann man sich aber wehren - mit großem Erfolg.

Tatsächlich hatten 2010 über 30% der sozialgerichtlichen Klagen gegen Jobcenter-Bescheide an bayerischen Gerichten Erfolg, in Berlin sogar über 50%. (Günther Kolbe, Präsident des Sozialgerichts. München, SZ v. 24.02.2011).

Leider wehren sich viele Betroffenen nicht oder zu wenig, sei es aus Unkenntnis oder Resignation.

ANGEBOT

Hilfe zur Selbsthilfe

Was bietet IGEL konkret?

Im Rahmen eines **zwei- bzw. vierwöchentlichen Stammtischs** besprechen wir Anträge und Bescheide, informieren uns gegenseitig über aktuelle Maßnahmen des Jobcenters und beratschlagen gemeinsam individuelle Reaktionsmöglichkeiten und Vorgehensweisen. Dadurch vergrößern wir unser Fachwissen und unsere Erfahrungen in allgemeinen Situationen wie auch in speziellen Einzelfällen. Im Zweifel ziehen wir juristische Beratung durch Fachanwälte für Sozialrecht hinzu. **Zu Jobcenter-Terminen** begleiten wir uns gegenseitig als sog. 'Beistand' gem. § 13 Abs 4 SGB X.

Nur, wenn es nicht auf diplomatischem Weg geht, fährt der IGEL auch mal seine Stacheln aus. Werden Rechtsansprüche ignoriert, z.B. Leistungsanträge trotz des Vorliegens aller Vorraussetzungen abgelehnt, können die Beistände von IGEL auf Wunsch auch die Position des Erwerbslosen gegenüber dem Jobcenter verdeutlichen und auch hinsichtlich sozialgerichtlicher Verfahren informieren. Der juristische Weg ist im Sozialrecht deutlich einfacher, als es sich mancher vorstellt. Und wehren lohnt sich..